

Mauern gegen künftige Wassermassen

HOCHWASSERSCHUTZ Von der Ostenvorstadt bis zum Westhafen soll die größte überschwemmungsgefährdete Fläche im städtebaulichen Bestand gesichert werden.

VON ROLAND EBNER, MZ

STADTOSTEN. Einstimmig zur Kenntnis genommen hat der Ausschuss für Stadtplanung, Verkehr, Umwelt- und Wohnungsfragen die staatlichen Planungsergebnisse zum Hochwasserschutz (HWS). Es handelt sich dabei um den Bereich Ostenvorstadt/Westhafen (Abschnitt Q). Eine Bürger-Informationsveranstaltung wird in die Wege geleitet. Die entsprechenden Anregungen sollen „so weit als möglich“ in die Planung aufgenommen werden.

Der Abschnitt Q (Ostenvorstadt/Westhafen) am Südufer der Donau reicht vom AOK-Gelände bis zur Einfahrt des Westhafens. Das Planungsgebiet liegt weitgehend auf dem Gelände der Bayernhafen GmbH und ist geprägt durch hafentypischen Güterumschlag sowie Gewerbe und Industrie.

Größte gefährdete Fläche

„Beim Abschnitt Q handelt es sich um die größte überschwemmungsgefährdete Fläche des städtebaulichen Bestandes in Regensburg“, betont Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann. Im Falle eines 100-jährlichen Hochwassers seien insbesondere die tieferliegenden Bereiche um den ehemaligen Schlachthof, aber auch südlich der Straubinger Straße bis zur Greflingerstraße sowie der Bereich nördlich und südlich des Auwegs überschwemmungsgefährdet.

Dem soll nun Einhalt geboten werden: Die Trasse des Hochwasserschutzes für den Abschnitt Q beginnt im Westen an der Grundstücksgrenze zwischen AOK-Gelände und Villa-Park an der Uferstraße und endet im Osten an der Einfahrt zum Westhafen. Der Hochwasserschutz erfolgt dabei größtenteils durch eine Mauer. Im Bereich von Straßen und Gleisquerungen werden mobile Lückenschlüsse vorgesehen. Im Bereich des Futtermittelwerkes schließt die Hochwasserschutzmauer an das bestehende Hochufer an. Das restliche Hafengebiet ist bereits durch Auffüllungen vor einem 100-jährigen Hochwasser geschützt.

Beim Abschnitt AOK-Gelände – Nibelungenbrücke – Babostraße wird zunächst die vorhandene Grundstücksmauer der AOK abgebrochen und an gleicher Stelle eine neue Hochwasser-



Ab Donaulände/Budapester Straße wird die Schutzmauer entlang des Futtermittelmischwerks geführt.

Foto: er

VOM AOK-GELÄNDE BIS EINFART ZUM WESTHAFEN

► **Geltungsbereich:** Der Abschnitt Q (Ostenvorstadt/Westhafen) liegt am Südufer der Donau und reicht vom AOK-Gelände bis zur Einfahrt des Westhafens. Das Planungsgebiet liegt weitgehend auf dem Gelände der Bayernhafen

GmbH und ist geprägt durch hafentypischen Güterumschlag sowie Gewerbe und Industrie.

► **Bedeutung:** Abschnitt Q umgreift die größte überschwemmungsgefährdete städtebauliche Fläche. Bei einem 100-

jährlichen Hochwasser sind insbesondere die tieferliegenden Bereiche beim alten Schlachthof, aber auch Flächen südlich der Straubinger Straße bis zur Greflingerstraße sowie der Bereich nördlich und südlich des Auwegs gefährdet. (er)

schutzmauer mit einer Höhe von etwa 1,30 Meter errichtet.

Die geplante Ein- beziehungsweise Ausfahrt zur Schifffahrtslände wird mittels mobiler Elemente gesichert. Ab dem Widerlager der Nibelungenbrücke bis zur Babostraße wird der Hochwasserschutz über eine Mauer nördlich der Gleistrasse entlang des IT-Speichers sichergestellt.

Infolge der beabsichtigten Verlegung der Gleistrassen konnten im Bereich Babostraße – Futtermittelwerk die Hochwasserschutztrasse und die Wegebeziehungen neu geplant werden. Der Hochwasserschutz verläuft als Mauer an der Grundstücksgrenze der Bestandsgebäude Donaulände 20/20a. Ob die südlich davon gelegenen Grundstücke aufgefüllt werden und somit eine Hochufersituation entstehen kann, sollen die weiteren Planungen ergeben. Die Erschließung die-

ser Grundstücke erfolgt über die zwischen den Grundstücken und den Hafengleisen neu verlegte Donaulände. Die Querungen der Hochwasserschutztrasse durch die Babostraße und die Linzer Straße werden mittels mobiler Elemente gesichert.

Ab der Donaulände/Budapester Straße führt eine Hochwasserschutzmauer nördlich entlang dem Futtermittelmischwerk bis zum Hochufer ab der Linzer Straße Richtung Osten. Ein- und Ausfahrten zum Futtermittelmischwerk werden mittels mobiler Elemente gesichert.

Die Gesamtplanung berücksichtigt auch die städtebaulich-landschaftsgestalterischen Aspekte und die Belange des Verkehrs. In diesem Sinne soll die Donaulände zwischen Königlicher Villa und künftiger Außenmarina als öffentlich zugänglicher und nutzbarer Flussuferbereich mit Schifffahrts-

/Freizeit-/Erholungsnutzung entwickelt und neugestaltet werden. Die bereits in Planung befindliche „gestalterische Aufwertung“ des Donauufers im Bereich Eiserne Brücke/Donau- markt soll nach Osten bis zur geplanten Außenmarina fortgesetzt werden.

Naturnahe Umgestaltung

Der Uferabschnitt östlich der Umschlaganlage an der Linzer Straße bis zur Schwabelweiser Eisenbahnbrücke ist naturschutzfachlich bedeutsam; hier wird eine „naturnahe“ Umgestaltung und ökologische Aufwertung angestrebt. In der Radwegnetz-Konzeption für den inneren Stadtosten ist eine RW-Route zwischen der Bruderwöhrdstraße/Babostraße und der Schwabelweiser Eisenbahnbrücke enthalten, die möglichst unabhängig von den Erschließungsstraßen im Westhafen geführt werden soll.